



25. September 1998, Pressemitteilung Nr. 82/1998

Forststatistik 1997

Holzernte um 10% gestiegen

1997 sind im Schweizer Wald 4,4 Millionen Kubikmeter Holz geschlagen worden. Damit hat sich die Holzernte gegenüber dem letzten Jahr um 10% erhöht und erreicht knapp wieder den Durchschnitt der letzten Jahre. Als Folge davon hat sich auch die wirtschaftliche Lage der öffentlichen Forstbetriebe leicht verbessert. Die Ernte beim Energieholz (Brennholz) verzeichnet einen Höchststand wie vor 30 Jahren. Dies geht aus der soeben vom Bundesamt für Statistik (BFS) und der Eidg. Forstdirektion (BUWAL) veröffentlichten Forststatistik 1997 hervor.

Mit 4,4 Millionen Kubikmetern erholte sich die letztjährige Holzernte und erreichte knapp den Stand des fünfjährigen Durchschnittes. Dies nach dem Tiefstand im Jahr 1996 von nur 4,0 Millionen Kubikmetern. Die Steigerung um 10% ist auf die Entwicklung im Holzmarkt zurückzuführen: Dank besserer Holznachfrage im Inland und im Export sind die Holzpreise für die Forstbetriebe um 5% gestiegen. Laut den Aussenhandelsstatistiken verzeichneten die Holzexporte 1997 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 14%. Gleichzeitig nahmen die Holzimporte um 3% ab. Eine weiterhin überdurchschnittliche Holznachfrage verzeichnet der Holzelementbau, obwohl die Bautätigkeit in der Schweiz eher flau ist. Die Vorteile der neuen Holzverarbeitungstechniken – vor allem die verkürzte Bauzeit im Hausbau – scheinen sich durchsetzen zu können. Zudem liegt der ökologisch günstige und in der Schweiz nachwachsende Rohstoff Holz im Trend.

Leichter Rückgang des Defizits

Dank der grösseren verkauften Holzmenge und den gestiegenen Holzpreisen hat sich die wirtschaftliche Lage der öffentlichen Forstbetriebe leicht verbessert. Das Defizit ist um rund 20% kleiner ausgefallen als im Vorjahr. Den Ausgaben von 493 Mio. Franken stehen Einnahmen von 447 Mio. gegenüber, was einen gesamten Verlust von 46 Mio. Franken ergibt. Bezogen auf den reinen Holzproduktionsbetrieb (Forstbetrieb ohne Nebenbetrieb und Investitionen) entspricht dies einem Defizit von 19 Franken pro Kubikmeter geschlagenem Holz, 1996 waren es noch 24 Franken und 1995 11 Franken. 1989 war dieses Ergebnis letztmals positiv, und die Forstbetriebe erarbeiteten gesamthaft noch einen minimalen Gewinn von einem Franken pro Kubikmeter Holz.

Die Verluste tragen zum grössten Teil die Bürger- und Bürgergemeinden, die einen Anteil von 45% der öffentlichen Waldflächen halten, gefolgt von den politischen Gemeinden mit 39%. Den Rest der Waldflächen teilen sich die Kantone mit 6%, der Bund mit 1% und die Übrigen (Korporationen, Genossenschaften, Stiftungen) mit 9%.

73% der gesamten Waldfläche in der Schweiz werden von den rund 3500 öffentlichen Waldbesitzern bewirtschaftet. Bei den über 250'000 privaten Waldbesitzern in der Schweiz werden keine Finanzdaten erhoben.

Energieholznutzung so hoch wie vor 30 Jahren – Brennholz im Trend

Stammholz - mit 68% Anteil am Gesamtvolumen das wichtigste Sortiment - hat 1997 um 12% zugelegt. Dieses Produkt wird in Sägereien zu Schnittwaren aller Art verarbeitet.

Weiterhin eine positive Entwicklung weist das Brennholz (Energieholz) auf (+ 10%). Dieses Sortiment erreichte mit 940'000 Kubikmetern im vergangenen Jahr einen Anteil am Gesamtvolumen von 22%. Dies ist der höchste Stand seit über 30 Jahren. Damals war es vielerorts noch üblich, mit Stückholz zu heizen. Heutzutage hat neben dem traditionellen Stückholz vor allem die Holzschnitzelproduktion für automatische Feuerungsanlagen an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl grosser Holzfeuerungsanlagen hat in der Schweiz stark zugenommen. Nicht zuletzt deshalb, weil der Bund im Rahmen des Programmes "Energie 2000" diese Anlagen fördert. Sie dienen mehrheitlich als Wärmeverbund für ganze Quartiere oder öffentliche Gebäude wie Spitäler, Schulhäuser und Verwaltungsgebäude. Solche Anlagen haben in den letzten Jahren einen stabilen Markt für Holzschnitzel geschaffen und sind gut in die jeweiligen regionalen Wirtschaftskreisläufe eingebunden. Das Brennholz stammt in der Regel aus gemeindeeigenen Wäldern. Die Konkurrenz durch Importe ist wegen der zu hohen Transportkosten für das voluminöse Gut klein.

Das Industrieholz, mit einem Anteil von 10% am Gesamtvolumen, hat als einziges Sortiment abgenommen (-5%). Dieses Holzsortiment wird für Papier, Holzschliff und Platten verwendet. Weltweite Überkapazitäten, aber auch die zunehmende Wiederverwertung von Altpapier schränken die Nachfrage von Schweizer Industrieholz ein.

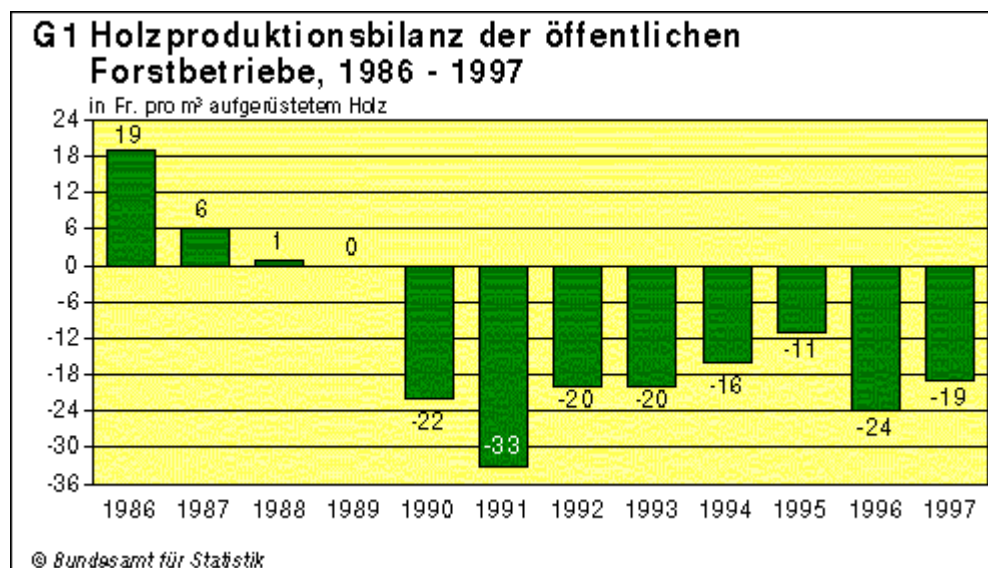
BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Informationsdienst

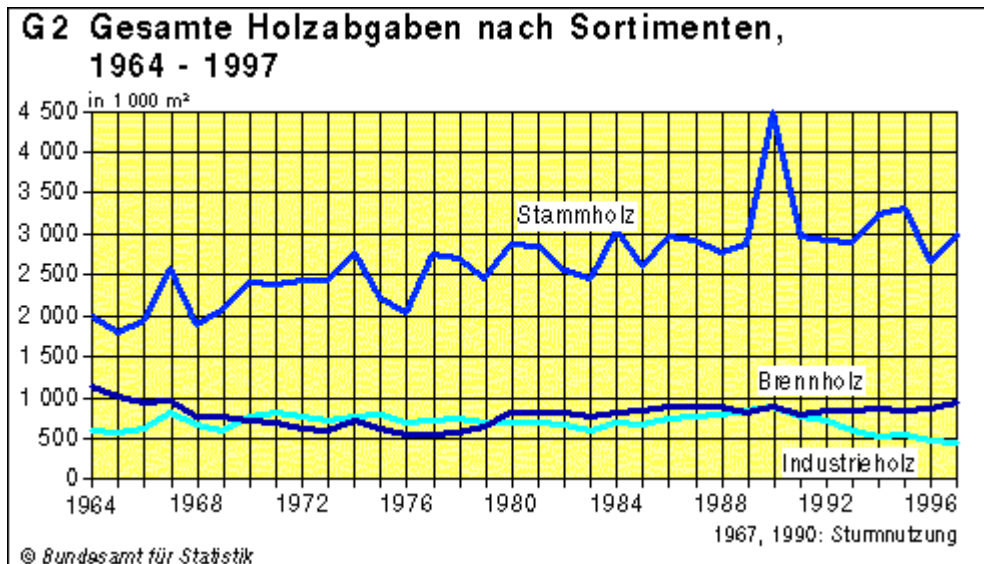
Auskunft:

Arthur Zesiger, BFS, Sektion Land- und Forstwirtschaft, Tel.: 032 713 62 00
Thomas Grünenfelder, Eidg. Forstdirektion, BUWAL, Tel.: 031 324 77 90

Neuerscheinung:

Jahrbuch der Schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft, im Dezember 1997





Die mit den Detailtabellen vervollständigte schriftliche Pressemitteilung [kann beim BFS bestellt werden](#).



Copyright © 1998, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel
 Quelle: Bundesamt für Statistik
 E-mail: [Auskunftsdienst BFS \(Informations@bfs.admin.ch\)](mailto:Auskunftsdienst BFS (Informations@bfs.admin.ch))
 Letzte Änderung: 23. September 1998